

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Ole Thorben Buschhüter (SPD) vom 17.11.08

und Antwort des Senats

Betr.: Ehemalige Mülldeponie Höltigbaum

Die Mülldeponie Höltigbaum am Hagenweg in Rahlstedt war zwischen 1974 und 1982 in Betrieb. Abgelagert wurden Hausmüll, Sperrmüll und hausmüllartige Abfälle sowie Boden und Bauschutt. Entstanden sind zwei Müllberge, die anfänglich auch unter dem Namen „Meiendorfer Schweiz“ bekannt waren. Die Müllberge bilden Methangas, das wirtschaftlich genutzt wird.

In diesem Zusammenhang frage ich den Senat:

- 1. Welche einmaligen oder wiederkehrenden Maßnahmen beispielsweise zur Sanierung, Nachsorge, Sicherung oder Entwicklung der Altdeponie wurden in den Jahren 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008 (bislang) ergriffen?*
- 2. Wie viel haben diese Maßnahmen gekostet?*

Jahr	Maßnahme	Kosten [Tsd. €]
2004	Gutachterliche Überwachung	20
	Untersuchung Grundwasser/Trinkwasser/Oberflächenwasser/Gewässer	20
	Grünflächenpflege	8
	Summe	48
2005	Gutachterliche Überwachung	19
	Untersuchung Grundwasser/Trinkwasser/Oberflächenwasser/Gewässer	16
	Neubewertung der Gefahrensituation	12
	Grünflächenpflege	5
	Summe	52
2006	Gutachterliche Überwachung	18
	Untersuchung Grundwasser/Trinkwasser/Oberflächenwasser/Gewässer	20
	Bewertung Gefährdungsentwicklung	19

Jahr	Maßnahme	Kosten [Tsd. €]
	Reparaturarbeiten Wegebau	10
	Bau einer Stauwassermessstelle	8
	Grünflächenpflege	4
	Summe	85
2007	Gutachterliche Überwachung	16
	Untersuchung Grundwasser/Trinkwasser/Oberflächenwasser/Gewässer	21
	Bewertung Gefährdungsentwicklung	42
	Grünflächenpflege	5
	Summe	84
2008	Gutachterliche Überwachung	18
	Untersuchung Grundwasser/Trinkwasser/ Oberflächenwasser/Gewässer	20
	Vermessungstätigkeiten	7
	Grünflächenpflege	7
	Summe	52

3. Seit wann wird der Deponie Gas entnommen?

Seit 1989.

4. Wie viel Kubikmeter Deponiegas mit welchem Energiegehalt wurden seit Beginn der Gasförderung entnommen?

Insgesamt wurden seit Beginn der Absaugung bis Oktober 2008 rund 40 Millionen m³ Deponiegas mit einem Energieinhalt (Heizwert) von rund 200 Millionen kWh abgesaugt.

5. Wie viel davon wurde in den Jahren 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008 (bislang) entnommen?

Abgesaugte Deponiegasmenge in Kubikmeter und deren Heizwert in kWh in den Jahren 2004 bis 2008:

	2004	2005	2006	2007	2008 (bis Okt.)
Menge	950.000	680.000	400.000	380.000	360.000
Energie	4.750.000	3.400.000	2.400.000	2.300.000	2.150.000

6. Laut Drs. 16/2022 wird das Deponiegas als Zusatzbrennstoff zum Betreiben einer Gasturbine mit einer jährlichen Stromproduktion von circa 2.000 MWh eingesetzt. Das Kraftwerk erzeugt Dampf für eine Druckerei sowie Wärme für das örtliche Fernwärmenetz zur Beheizung von Wohnhäusern. Berichten zufolge war das Kraftwerk jedoch vor einiger Zeit defekt.

a) Ist das Heizkraftwerk wieder in Betrieb beziehungsweise wurde mittlerweile ein neues Heizkraftwerk errichtet?

Im Zeitraum Ende Oktober 1990 bis Ende September 2001 wurde das Gasturbinenkraftwerk auf dem Gelände einer Druckerei betrieben. Dabei wurde das Deponiegas als Zusatzbrennstoff zum Erdgas eingesetzt. Aufgrund eines gravierenden technischen Schadens am Kraftwerk wurde dieses im Jahr 2003 zurückgebaut. Im Zeitraum zwischen Außerbetriebnahme des Turbinenkraftwerks und der Inbetriebnahme des

Blockheizkraftwerks wurde die Absaugung weiterbetrieben und das Gas über eine Fackel entsorgt. Im Jahr 2006 wurde auf dem Betriebsgelände der Druckerei ein ausschließlich mit Deponiegas betriebenes Blockheizkraftwerk errichtet, welches bis heute betrieben wird.

b) *Welche Leistung hat das Kraftwerk?*

Die Feuerungswärmeleistung des Blockheizkraftwerkes (Gasmotor) beträgt circa 480 kW, die elektrische Leistung circa 160 kW.

c) *Welche Betriebe und welche Wohnungen werden durch das Kraftwerk versorgt?*

Das gesamte Deponiegas wird im Blockheizkraftwerk verwendet. Der erzeugte Strom wird direkt in das Mittelspannungsnetz eingespeist, die Wärme in das Fernwärme-Verbundnetz Greifenberg/Berne. Eine direkte Zuordnung von Wohnungen und Betrieben ist daher weder hinsichtlich elektrischer Energie noch Wärmeenergie möglich.

d) *Inwieweit können beziehungsweise sollen weitere Betriebe oder Wohnungen an das Kraftwerk angeschlossen werden?*

Entfällt, da die gesamte Energie allgemein zugänglichen Netzen zugeführt wird.

e) *Inwieweit wird das Deponiegas auch für andere Zwecke verwendet?*

Siehe Antwort zu 6 c).

f) *Was passiert mit dem Deponiegas im Falle eines Ausfalls des Heizkraftwerks?*

Bei einem Ausfall des Verbrennungsmotors wird auf eine Notfackel, die sich auf der Deponie Höltigbaum befindet, umgeschaltet.

7. *Welche Erlöse wurden durch die wirtschaftliche Nutzung des Deponiegases in den Jahren 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008 (bislang) erzielt?*

Erlöse wurden bislang nicht erzielt. Die Kosten für die Instandhaltung und Wartung der Entgasungseinrichtung sind höher als die Einnahmen.

8. *Voraussichtlich wie lange wird die Entnahme von Deponiegas noch andauern?*

Die zu entnehmende Deponiegasmenge nimmt erwartungsgemäß kontinuierlich ab. Die abnehmenden Deponiegasmengen deuten darauf hin, dass die Entnahme des Deponiegases noch circa 20 bis 30 Jahre andauern wird.

9. *Inwieweit wird gewährleistet, dass Regenwasser nicht in der Altdeponie versickert?*

Die Deponie ist mit einer 3 m mächtigen Schicht aus Bodenmaterial rekultiviert und abgedeckt worden. Die Flanken der Deponie sind zum Teil sehr steil profiliert. Durch diese Ausgestaltung der Rekultivierungsschicht fließt ein großer Teil des Regenwassers nicht in den Müllberg hinein, sondern hangparallel über das Oberflächenentwässerungssystem ab. Es wird über insgesamt fünf Teiche, die sich auf dem Gelände befinden, gesammelt und anschließend versickert.

Eine Oberflächenabdichtung aus Kunststoffdichtungsbahnen ist nicht vorhanden.

Die Emissionen der Deponie werden sehr umfangreich überwacht. Das Überwachungskonzept sieht die Untersuchung des Grundwassers im Umfeld der Deponie, des Oberflächenwassers der Deponie, des Sickerwassers und die Untersuchung der umliegenden Gewässer vor. Diese Daten werden in einem Jahresbericht von einem unabhängigen Ingenieurbüro zusammengefasst und bewertet.

Bis zum heutigen Zeitpunkt wurden keine relevanten Emissionen festgestellt.

10. Sind die Müllberge für Freizeitnutzungen geeignet?

Wenn ja: Unter welchen Voraussetzungen? Inwieweit gibt es diesbezüglich Überlegungen oder gar konkrete Planungen?

Wenn nein: Warum nicht?

Zurzeit sind die Müllberge für Freizeitnutzungen nicht geeignet. Die Berge stellen – trotz der renaturierten Oberfläche – ein technisches Bauwerk dar, dessen Funktionen aufrechterhalten werden müssen. Insbesondere dürfen der Oberflächenbewuchs und die darunter liegenden Bodenschichten nicht zerstört werden, da diese die Ableitung des Niederschlagswassers gewährleisten. Die Berge sind überdies mit Entgasungsbrunnen und -leitungen ausgestattet, mit deren Hilfe das entstehende Deponiegas abgesaugt wird. Bei einer Zerstörung dieser Entgasungseinrichtungen kann unkontrolliert Deponiegas entweichen und zu einer potenziellen Gefahr werden. Aus diesen Gründen gibt es bislang keine konkreten Überlegungen, die Müllberge der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

11. Sind die Müllberge als Standorte für Windkraftanlagen geeignet?

Wenn ja: Unter welchen Voraussetzungen? Inwieweit gibt es diesbezüglich Überlegungen oder gar konkrete Planungen?

Wenn nein: Warum nicht?

Grundsätzlich sind ehemalige Deponieflächen als Standorte für Windenergieanlagen geeignet unter der Voraussetzung, dass notwendige Abstandsregelungen, insbesondere zu vorhandenen Siedlungsgebieten, naturschutzrechtlichen Schutzgebieten und technischen Einrichtungen wie zum Beispiel Sendemasten eingehalten werden und der Standort hinsichtlich der Belange des Orts- und Landschaftsbildes verträglich ist.

Sowohl im Jahre 1999 als auch im Jahre 2007 wurden Bauvoranfragen der Stadtreinigung Hamburg zur Errichtung von Windkraftanlagen negativ beschieden.